

Forum für seltene Nervenkrankheit in Gera

4. Thüringer Guillain-Barré-Syndrom-Symposium

Von Christiane Kneisel

Gera. Am Mittwoch, dem 13. Oktober, findet das 4. Thüringer bundesoffene Guillain-Barré-Syndrom-Symposium in Gera statt. Es wird ab 14 Uhr im Hotel Mercure veranstaltet. Dabei können sich Ärzte, Therapeuten, Betroffene und deren Angehörige über die seltene Nervenkrankheit austauschen. Veranstalter wird das Forum von der Deutschen GBS-Stiftung, die hochkarätige Mediziner für Vorträge und eine Podiumsdiskussion gewinnen konnte.

Peter Schmeißer, Vorsitzender der Deutschen GBS-Stiftung und Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutsche GBS-Vereinigung sowie Roger Schubert, Chefarzt



Peter Schmeißer (li.), Vorsitzender der Deutschen GBS-Stiftung und Vorstandsvorsitzender des Bundesverband Deutsche GBS-Vereinigung sowie Roger Schubert, Chefarzt der Klinik für Neurologie im SRH Wald-Klinikum Gera .

FOTO: PETER MICHAELIS

der Klinik für Neurologie im SRH Wald-Klinikum Gera und Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen GBS-Stiftung, bereiten die Veranstaltung gemeinsam vor. Peter Schmeißer kennt die Krankheit aus eigenem Erleben. Vor 15 Jahren erkrankte er schwer am Guillain-Barré-Syndrom. „Früh stand ich auf, abends war ich bis zum Kopf gelähmt. Da musste mich meine Frau auf der Intensivstationen füttern“, erzählt er.

Roger Schubert, promovierter Mediziner, beschreibt GBS als akut auftretende Lähmung aller Willkürmuskeln. Gefühls- oder Gehstörungen seien oft die ersten Anzeichen. Ursache sind Infekte, bei denen sich Antikörper bilden, auf die Nervenbahnen legen und das Nervenüllgewebe zerstören. „Man hat es mit einer Immunfehlerreaktion zu tun“, sagt der Arzt. Er weiß, dass ein zeitiger Therapiebeginn entscheidend die Prognose verbessert und die maximale Krankheitsschwere reduzieren kann. Wie gut sich die Nerven schließlich regenerieren, hängt vom Schweregrad der Krankheit ab.

1500 Einladungen wurden für das Geraer Symposium verschickt. Auf die Teilnehmer warten Vorträge von Experten: Zugesagt haben die Professoren Johannes Dorst von der Neurologischen Klinik Ulm und Markus Otto vom Universitätsklinikum Halle-Wittenberg sowie Albrecht Günther von Universitätsklinikum Jena und Harald Bennefeld von der MediClin Klinik Bad Elster. Die Teilnahme geht für Mediziner mit fünf Qualifizierungspunkten einher. Therapeuten erhalten eine Teilnahmebestätigung.